

III. Weitere Geschichte des Kirchengebäudes (im 19. Jahrhundert).

Abschließend soll nachstehend ein kurzer Ueberblick über die einzelnen Ausbesserungen und die weitere Ausstattung der Kirche in der Folgezeit gegeben werden. Schon 1813 war die Umdeckung und Ausbesserung des schadhaften Turmes nötig, und im Jahre 1844 ist auch bereits davon die Rede, daß die Kirche selbst als zu klein bedeutend verlängert werden müsse, ohne daß freilich etwas getan wurde. Aber eine dritte (große) Glocke konnte damals durch eine wohlthätige Stiftung angeschafft und damit ein alter Wunsch der Gemeinde befriedigt werden. Eine gründliche Ausbesserung des Innern wurde 1871 vorgenommen, wobei u. a. eine Ausmalung durch Meister Flic in Bühl und die Einsetzung von 3 neuen Chorfenstern aus „Teppichglas“ von Müller in Offenburg erfolgte, alles zusammen mit einem Aufwand von 1926 fl.

1881 mußte das Chor, da der Bau auf sehr feuchtem Untergrund steht, nebst einem Teil des Langhauses durch Sickerdohlen trockengelegt werden, um dem Umsichgreifen des Schwammes entgegenzuarbeiten; dies erforderte zusammen mit einer erneuten Ausmalung einen Aufwand von 2500 M. Zu weiterer äußerer Ausbesserung, wohl hauptsächlich des Turmes, stiftete die als Wohltäterin in der Gegend bekannte Fürstin Gargarine in Baden einen Beitrag von 1000 M.

Eine neue Orgel wurde 1886 auf Kosten der Gemeinde aus der Werkstatt der Gebrüder Voit in Durlach für 2600 M. angeschafft, worauf die alte, aus dem Kloster zu Baden stammende, von dem Ersteigerer in eine unterelsässische Kirche verkauft wurde. Noch 1897 wurde aus Calw in Württemberg eine neue Kirchenglocke um den Preis von 800 M. bezogen.

Von der inneren Ausstattung waren, abgesehen von dem silbernen Messelch von Freih. v. Plittersdorf (S. 43) wegen ihres Kunstwertes bemerkenswert eine vortreffliche „Pieta“ (schmerzhaftes Mutter Gottes), aus der Wallfahrtskirche von Bickesheim bei Rastatt stammend, von Pfarrer Wäber dort entdeckt und erworben, und das große Hochaltargemälde, die „Stigmatisierung des hl. Franziskus“ (Wundenübertragung Christi) darstellend, wahrscheinlich von Ellenrieder gemalt und wohl auch von Pfarrer Wäber beschafft. Mit unleugbarem Geschmack von Oberbauinspektor Schroth in Karlsruhe der neuen Kirche eingeordnet, bilden diese wertvollen Stücke nunmehr auch eine Zierde des neuen Gotteshauses.

Damit sind wir am Ende unserer Darstellung angelangt. Nur etwa 130 Jahre hat das beschriebene Bauwerk seinen Zwecken gedient, für eine Kirche gewiß keine besonders lange Zeitspanne. Auch sind keine großen